

## **MR-Reise 2002 ins Elsass**

Vom Freitag 23. bis Sonntag 25. August

Nach echter Männerriegeart, d.h. noch vor der vereinbarten Zeit, konnte Franz Huber, unser Leithammel, 52 reiselustige Kameraden zur 3-tägigen Fahrt mit unserem Chauffeur Leo im Doppestockcar ins Elsass begrüßen. Sogleich stellte er seine Helfershelfer vor, wobei Hanspeter Ammann als Mit-Organisator und Finanzchef eine Zentrale Aufgabe übernommen hatte. Da Franz als Markenzeichen eine rote Baseball-Mütze trug, hat sich der Übername ‚Rotchäppli‘ in windeseile verbreitet.

Mit einem Kaffeehalt in Pratteln, einer einfachen Gesichtskontrolle an der Grenze zur ‚Grande-Nation‘ erreichten wir das ECOMUSEE in Ungersheim bei Mulhouse. Dieses ‚Elsässische Ballenberg‘ gewährte uns einen Blick ins ländliche Leben des 19. Jh. Die verschiedensten historischen Gebäude und ein aktives bäuerliches Leben macht das Museum zu einem lebendigen Ort und hat nicht nur Werner, sondern alle begeistert. Die Rundfahrt mit Pferd und Wagen hat unsere Hinterteile arg gebäutelt, machte aber auch so richtigen Appetit auf das feine Mittagessen mit erstem Kontakt zum Elsässer Wein.

Anschliessend fuhr uns der Car nach Husseren les trois chateaux, wo wir die ehrwürdigen Burgruinen bestaunten. Einer Pfadi-Übung gleich, (jede ad-hoc-Gruppe suchte einen separaten Pfad) führten uns viele Wege durch schönstes Rebland nach Eguisheim.

In diesem schmucken Weindorf trafen wir uns vollzählig wieder (kein Wunder wenn’s zum Degustieren geht!) beim Paul Zinck, einem Producteur edelster Elsässer Weine. Mit seiner charmanten und witzigen Art führte er uns in die sinnliche Welt der edlen Säfte, angefangen beim Pinot Blanc, Riesling, Tokayer bis zum kräftigen Gewürztraminer. Selbst bekennende Biertrinker gaben begeistert zu, dass ein solcher Trunk eine andere Dimension eröffnet. Eiligst sicherten sich die meisten Kameraden einige Köstlichkeiten, mit denen sie Ihre Liebsten zu Hause zu verwöhnen gedachten.

Nachdem dieses erste begeisternde ‚Muss‘ im Elsass abgehakt war, ging’s zum Zimmerbezug im Hotel Primo in Colmar, einem angenehmen, zweckmässigen Haus im Zentrum, wo wir uns für zwei Nächte einrichteten.

Das Abendessen hatte Rotchäppli im althehrwürdigen Gasthaus Pfeffer bestellt, wo wir auch aufs Beste mit mehreren Gängen bewirtet wurden und bereits die angeeigneten Weinkenntnisse umzusetzen wussten. Der Verdauungsspaziergang führte uns durchs malerische Colmar, wobei ein kräftiger Schlumi nicht fehlen durfte. Zurück beim Hotel, konnte Ruedi Meister seine Samariterfähigkeiten beweisen, indem er einem Senior einen Schrammen an der Hand fachgerecht behandelte und verband.

Der Samstag startete nach einem kräftigen Frühstück mit der grossen Wanderung von Weindorf zu Weindorf. Individuelles Mittagessen im Städtchen Kaiserberg (vom Flammküche, Guiche Loraine bis zum 4-gang-Menue) verlieh uns die nötige Kraft für den folgenden Bergpreis, wo für einmal der Schweiss und nicht der Riesling in Strömen floss. Trotz der Höchstleistung erreichten wir ohne Ausfälle das auch von andern Touristen bevölkerte Riquewahr, ein gut erhaltenes wunderschönes Weindorf. Nach einer ausgiebigen Visite und einem deftigen Zvieri gings nun auf die grosse Fahrt mit unserem Doppelstöcker via Münster in die Vogesen. Die eindruckliche Fahrt zum Grand Ballon war geprägt von herrlicher Aussicht, engen Kurven und einer wildromantischen Gegend.

Die Terasse der Auberge du grand Ballon entpuppte sich in der untergehenden Sonne als idealer Ort, beim Apéro den spritzigen Crémant voll auszukosten und die Gegend so richtig einwirken zu lassen.

Das anschliessende Nachtessen bei der sympathischen jungen Gastgeberfamilie war ein weiterer Höhepunkt unserer Reise. Kaum war der grösste Hunger mit dem ersten Gang gestillt, kam auch schon Rudi’s Handorgel und Leo’s Schwyzerörgeli zum Zuge. Kaum zu glauben dass da (nur) Männerriegler am Werk waren, wäre doch so mancher Männerchor-

Leiter vor Neid erblasst, (nicht nur aufgrund der Lautstärke, versteht sich!!) Auf jeden Fall fehlte als Höhepunkt vor der Rückfahrt Ferruccio's montanara auf der Terasse nicht, auch wenn sich Rotchäppli um die nötige Ruhezeit für unseren Chauffeur sorgte.

Für einige war der Abend gelaufen (ein Schlumi nebenan in Ehren), doch vier unentwegte suchten noch mehr und fanden eine weibliche Gruppe aus der Ostschweiz, die ihnen den gesunden Vormitternachtschlaf um Stunden raubten. Dabei litt der Orientierungssinn gewaltig und die vier wackeren Kerle absolvierten einen unfreiwilligen Stadtrundgang.

Der Sonntagmorgen stand ganz im Banne Colmar's, wurden wir doch bequem im Strassenzügli zu den grössten Sehenswürdigkeiten geführt. Die Erläuterungen zu den Gebäuden sowie die verschiedenartigen Stadtteile haben uns imponiert. Noch mehr aber beeindruckten wir eine Gruppe Japaner, die uns bei jedem Vorbeifahren überschwenglich mit Winken, Rufen und natürlich laufenden Kameras begrüßten.

Die verbleibende Zeit im herrschaftlichen Städtchen war nur allzu schnell vorbei, und wir bestiegen den Car nach Bergheim, wo die Reiseleiter nun alle Register elsässischer Esskultur zogen: Vom Zwiebelkuchen über Sauerkraut mit Speck und Schinken & CO. zu Münsterkäse und Süsspeise und der kleine Schwarze mit Digestive fehlte natürlich nicht....WOW liebe Leser, so richtig deftig kann das Elsass sein! Aber Rotchäpplis Puls stieg nun schnell auf 180, hatten wir doch schon eine rechte Verspätung eingefahren und die Greifvogelschau, der letzte Höhepunkt der Reise, wartete noch auf uns.

Tatsächlich in letzter Minute haben wir mit vollen Bäuchen den steilen Anstieg zur Burg bei Kinzheim geschafft. Was uns da die Adler, Falken und Geier an Akrobatik und fliegerischem Geschick zeigten, war in der Tat verblüffend und die Strapazen des Aufstieges waren schnell vergessen. Die Angst des Schreiberlings, dass die Vögel aufgrund der immer häufiger auftretenden Turbulenzen (Zwiebelkuchen und Sauerkraut lässt grüssen) ihre Ziele verfehlen könnten, hat sich zum Glück nicht bestätigt. Beeindruckt und fasziniert von diesem letzten Höhepunkt der Reise machten wir uns wieder auf den Heimweg.

Nach einem Sauerkrauthalt zwecks Klimaverbesserung im Car kamen wir pünktlich wieder im Unterland an.

Die perfekte Vorbereitung, die umsichtige und pannenfreie Durchführung ist ein grosser Verdienst von Franz Huber, dem, wie Hanspeter Ammann, auch an dieser Stelle ein grosses und herzliches Dankeschön gebührt.

Otto Grimm

Foto Köbi Gehring